

Wiesbadener Tagblatt.

No. 12.

Montag den 15. Januar

1855.

Bekanntmachung.

Die dem Leihhause bis einschließlich 15. December 1854 verfallenen Pfänder werden

heute Montag den 15. Januar, Morgens 9 Uhr anfangend, und nöthigenfalls die folgenden Tage, auf dem Rathhause zu Wiesbaden meistbietend versteigert, und werden zuerst Kleidungsstücke, Leinen, Betten u. ausgeboten und mit den Metallen, als: Gold, Silber, Kupfer, Zinn u. geschlossen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1855.

Die Leihhaus-Commission.

Louis Nicol.

vd. Louis Beyerle.

Süße, sehr saftige Drangen per Stück 5 kr.
184 bei **Chr. Ritzel Wittwe.**

Herzogl. Nassauische fl. 25 Loose.

Ziehung am 1. Februar l. J.

Haupttreffer fl. 20,000 — 4000 — 2000 — 1000 u.

Original-Loose coursmäßig.

Original-Loose zu dieser Ziehung à 2 fl. das Stück bei

Hermann Strauss,

Sonnenbergerthor No. 6.

223

Häringe, marinirt, sind fortwährend zu haben bei 4977
J. Ph. Reinemer, Marktstraße.

Wilhelm Thon, Kirchgasse No. 2,

empfiehlt: geräucherten Schwartenmaggen . per Pfund 24 kr.

Blasenschinken " " 48 "

215 Leber- und Blutwurst " " 12 "

Bei **Joh. Jonas Schmidt,** Schulgasse No. 12, ist fortwährend
gutes Gerstenstroh zu verkaufen. 219

Da ich Willens bin, eine Quantität **Büffelhorn-Waaren** gänzlich auszuverkaufen, so mache ich das hochlöbliche Publikum darauf aufmerksam, daß dieselben unter dem Fabrikpreise abgesetzt werden.

Solche bestehen in Haar-, Staub-, Frisir-, Taschen- und Bürstenkämmen, wobei ich noch auf eine Sorte acht **Mailändische Kämmen** aufmerksam mache, welche bei ihrem Gebrauch das Haar ohne Pomade glänzend erhalten.

46

C. Bonacina,
neue Colonnade No. 15 u. 16.



UNION.



Auswanderung nach Australien betreffend.

Für die Frühjahrs-Expeditionen werden fortwährend Passagiere angenommen. Reiselustige müssen sich jedoch ehestens anmelden und für schnelle Beibringung der nöthigen Zeugnisse bedacht sein, da die Beförderung nur der Reihe nach stattfindet. — Vorzugswelse werden angenommen: Ackerbauer, Weingärtner, Küfer, Zimmerleute, Schmiede, Maurer und Schäfer. Nähere Auskunft ertheilt

J. K. Lembach in Biebrich,
concessionirter General-Agent für Nassau.

Bei **Christian Fach** auf der ersten Mühle an der Schwalbacher Straße ist zu haben:

Vorschuß erste Qualität per Kurpf	1 fl. 12 fr.	
ditto zweite " "	1 " 4 "	
feine Roggenkleie per Zentner	3 " — "	187

Vegetabilische **STANGEN-** Pomade (à Originalstück 7½ Sgr.)

autorsirt v. d. K. Professor der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel. Einziges Depot in Wiesbaden bei **M. Flocker**, Webergasse Nr. 42, in Biebrich bei **M. Fischer** und in Weilburg bei **L. C. Lanz**. 3090

Glacé-, auch alle übrigen Handschuhe reinigt täglich
4492 **Babette Volck**, obere Weberstraße 35.

Englischer Unterricht wird schnell und billig ertheilt für Solche, die nach Amerika wollen, bei
56 **W. Hack**, Burgstraße No. 1.

Arac-, Ananas- und Rum-Punschessenz à 1 fl. 30 fr. und 1 fl. 45 fr.,
Punschessenz (Düsseldorfer) à 1 fl. 36 fr. und 1 fl. 45 fr., alle Sorten
bittere und wohlgeschmeckende Liqueure, Limonade gazeuse und Sodawater bei
4237 Conditior **H. Wenz**.

Mauergasse No. 8 ist ein **Birnbaum** zu verkaufen. 225

Ein Schraubstock, ein großer Schleiffstein, ein Beschlagnhalter und ein Pferdeshweif sind billig zu verkaufen bei
226 **N. Kunkler Wittwe** in der Artilleriekaserne.

Ein noch guter Winterrock für einen großen Mann ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 227

Kirchgasse No. 12 sind Dickwurz und Futterspreu käuflich zu haben. 228

Dankfagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche an dem schnellen Dahinscheiden meines nun in Gott ruhenden Mannes so herzlichen Antheil nahmen und ihm zur Ruhestätte folgten, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe
229 **Rosine Westenberger.**

Gesuche.

Auf der Bürgermeisterei Wiesbaden kann ein gesitteter junger Mensch, dem es angelegen ist, sich auszubilden, als Scribent Beschäftigung finden.

Eine bedrängte kinderlose Wittwe sucht einige Monatsdienste und bittet um Berücksichtigung. Näheres in der Expedition d. Bl. 230

Ein wohlzogener Junge kann in die Lehre treten bei
60 **G. Schäfer**, Schuhmacher am Sonnenbergertbor.

1500 fl. liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 121

Schwalbacherstraße No. 19 sind im Hinterbau zwei kleine Wohnungen an stille Familien auf 1. April zu vermieten. Das Nähere täglich von 11 bis 12 Uhr bei dem Eigenthümer daselbst zu erfragen. 231

Geborne, Proclamirte, Getraute und Gestorbene in der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 28. November, dem Herzogl. Receptursecretär Adolph Peter Münzel ein Sohn, N. Rudolph Karl Alexander Heinrich. — Am 29. November, dem Herzogl. Regimentsarzt Dr. Friedrich Wilhelm Mahr eine Tochter, N. Theodore Wilhelmine. — Am 17. December, dem h. B. u. Spenglermeister Philipp Heinrich Karl Stemmler ein Sohn, N. Wilhelm Christian Karl. — Am 30. December, dem h. B. u. Metalldrehermeister Jacob Wilhelm Knefel eine Tochter, N. Karoline Susanne Friederike.

Geyulirt. Am 9. Januar, der Herzogl. Kammerdiener Johann Peter Bender und Johanne Christine, geb. Wilhelm, verwitwete Friedrich.

Gestorben. Am 7. Januar, der Bademeister Heinrich Joseph Westenberger, B. zu Marxheim, alt 29 J. 3 M. 27 T. — Am 10. Januar, Clara, geb. Mohr, verwitwete Weiberlinden, alt 77 J. 6 M. 26 T. — Am 11. Januar, Reinhard, des h. B. u. Federziehers Friedrich Specht Sohn, alt 10 J. 3 M. 4 T.

Wiesbaden, 13. Jan. Da über den am 10. dieses verübten Diebstahl verschiedene Gerüchte in Umlauf sind, so theilen wir über den nähern Sachverhalt Nachfolgendes mit: Am 10. Abends spät wurde bei hiesiger Polizei die Anzeige eines im Hause des Herrn Präsidenten Bollpracht dahier verübten bedeutenden Diebstahls von Pretiosen gemacht. Noch in der Nacht sah man die Polizei in starker Bewegung und andern Morgens erfuhren wir, daß der Dieb, eine gewisse Louise Mathes aus Dogheim, bereits verhaftet sei. Dieselbe hatte die gestohlenen sehr werthvollen Gegenstände auf dem Pfandhause versetzt, wo sie wieder erhoben wurden und das darauf erhaltene Geld in einem Dungehaufen an der Viebrücher Chaussee verborgen.

Bur Unterhaltung.

Eine Weihnachts-Geistergeschichte.

(Fortsetzung aus No. 11.)

Dann sagte er, mit einem schnellen Wechsel der Gefühle, der seinem gewöhnlichen Charakter ganz fremd war, voll Mitleid mit seinem früheren Selbst: „Der arme Knabe!“ und weinte wieder.

„Ich wünschte,“ murmelte Scrooge, die Hand in die Tasche steckend und um sich blickend, nachdem er sich mit dem Armelausschlage die Augen abgetrocknet hatte, „aber es ist jetzt zu spät.“

„Was meinst Du?“ fragte der Geist.

„Nichts,“ sagte Scrooge, „nichts. Gestern Abend sang ein Knabe ein Weihnachtslied an meiner Thüre. Ich wollte, ich hätte ihm etwas gegeben, das ist Alles.“

Der Geist lächelte nachdenklich, und winkte mit der Hand, indem er sagte: „Wir wollen nun andere Weihnachten sehen!“

Scrooge's früheres Selbst wurde bei diesen Worten größer, und das Zimmer ein wenig dunkler und schmutziger. Das Tafelwerk warf sich, die Fenster zersprangen, Stücke Kalk fielen von der Decke, und die nackten Latzen wurden sichtbar; aber wie alles dieses zuging, wußte Scrooge eben so wenig, wie Ihr. Er wußte bloß, daß es ganz richtig war, daß Alles sich zugetragen hatte, und daß er es war, der dort wieder allein saß, als alle andern Knaben zu dem fröhlichen Feste nach Hause gegangen waren.

Er las jetzt nicht, sondern ging verzweiflungsvoll auf und ab. Scrooge blickte den Geist an und schaute mit einem traurigen Kopfschütteln unruhig nach der Thüre.

Sie ging auf, und ein kleines Mädchen, viel jünger als der Knabe, hüpfte herein, schlang die Arme um seinen Hals, küßte ihn mehrmals und nannte ihn ihren „lieben, lieben Bruder.“

„Ich komme, um Dich nach Hause zu holen, lieber Bruder!“ sagte das Kind, in ihre kleinen Hände klatschend und in ein lautes Gelächter ausbrechend. „Dich nach Hause zu holen, nach Hause, nach Hause!“

„Nach Hause, liebe Fanny?“ entgegnete der Knabe.

„Ja!“ sagte das Kind, außer sich vor Freude. „Nach Hause, ein für allemal. Nach Hause, und zwar für immer. Vater ist so viel freundlicher als sonst, daß es zu Hause wie im Himmel ist! Er sprach eines Abends, als ich zu Bett ging, so liebevoll mit mir, daß ich mich nicht fürchtete, ihn noch einmal zu fragen, ob Du nach Hause kommen dürstest; und er sagte: ja, Du dürstest, und schickte mich mit einem Wagen, um Dich zu holen. Und Du sollst jetzt ein Mann werden!“ sagte das Kind und blickte ihn mit großen Augen an, „und nicht mehr hierher zurückkehren; aber erst werden

wir die ganzen Weihnachten hindurch zusammen seyn und die fröhlichste Zeit von der Welt verbringen.“

„Du bist eine ganze Dame geworden, liebe Fanny!“ rief der Knabe.

Sie klatschte in die Hände und lachte, und versuchte, an seinen Kopf zu reichen; aber da sie zu klein war, lachte sie wieder, und stellte sich auf die Zehen, um ihn zu umarmen. Dann zog sie ihn in kindlicher Ungeduld nach der Thüre, und er, der gar nicht ungerne mitging, folgte ihr.

Eine schreckliche Stimme auf der Hausflur rief: „Bringt des jungen Herrn Scrooge Koffer herunter!“ und auf der Hausflur erschien der Schullehrer selbst, welcher den jungen Herrn Scrooge mit grimmiger Herablassung anstierte und ihm einen großen Schrecken verursachte, als er ihm die Hand drückte. Dann führte er ihn und seine Schwester in das feuchteste und kälteste Besuchzimmer, das es nur geben konnte, wo die Karten an der Wand, und die Himmels- und Erdgloben in den Fenstern vor Kälte schauerten. Hier tischte er eine Karaffe merkwürdig leichten Wein und ein Stück merkwürdig schweren Kuchen auf, und gab den jungen Leuten von diesen Leckerbissen zu kosten; zugleich schickte er eine magere Dienstmagd hinaus, um dem Postillon ein Glas zu bringen, welcher dem Herrn danken ließ, aber die Bemerkung machte, daß, wenn es von demselben Fasse wäre, von dem er schon einmal gekostet hätte, er es lieber nicht nähme. Da des jungen Herrn Scrooge Koffer mittlerweile oben auf die Chaise gebunden war, nahmen die Kinder sehr freudig Abschied von dem Schullehrer, stiegen ein und fuhren lustig zum Garten hinaus, daß die schnellen Räder den Reif und Schnee wie Schaum von den dunkeln Blättern des Immergrüns abschüttelten.

„Immer ein zartes Wesen, das ein Hauch tödten konnte,“ sagte der Geist, „aber sie hatte ein warmes Herz!“

„Das hatte sie,“ rief Scrooge. „Du hast Recht. Ich will nicht widersprechen, Geist, Gott behüte!“

„Sie starb verheirathet,“ sagte der Geist, „und hatte, glaub' ich, Kinder.“

„Ein Kind,“ erwiderte Scrooge.

„Recht,“ sagte der Geist, „Dein Neffe.“

Scrooge schien innerlich unruhig zu werden, und antwortete kurz: „Ja.“

Obgleich sie erst in diesem Augenblicke die Schule hinter sich gelassen hatten, befanden sie sich jetzt doch auf den lebhaftesten Straßen einer Stadt, wo gespenstige Fußgänger hin und her eilten, wo gespenstige Karren und Wagen sich um den Weg stritten, und aller Lärm und alles Gewühl einer wirklichen Stadt war. An der Ausschmückung der Läden sah man deutlich, daß auch hier wieder Weihnachtszeit war; aber es war Abend, und die Straßen waren erleuchtet.

Der Geist blieb vor der Thüre eines Waarenlagers stehen, und fragte Scrooge, ob er es kenne.

„Ob ich es kenne,“ sagte Scrooge. „Ich stand ja hier in der Lehre.“

Sie traten hinein. Beim Anblick eines alten Herrn mit einer wollenen Perrücke, der hinter einem so hohen Pulke saß, daß, wenn er zwei Zoll größer gewesen wäre, er nothwendig mit dem Kopfe an die Decke gestoßen hätte, rief Scrooge mit großer Lebhaftigkeit aus:

„Gi, das ist ja der alte Fezziwig! Gott segne ihn; Fezziwig ist wieder auferstanden!“

Der alte Fezziwig legte seine Feder nieder und sah nach der Wanduhr, die auf sieben zeigte. Er rieb sich die Hände, schob seine weite Weste zurecht, lachte mit dem ganzen Körper, von den Schuhen bis zum Organe der Gutmüthigkeit, und rief mit einer gemüthlichen, vollen, jovialen Stimme:

„Geda, drinnen! Ebenezer! Dick!“

Scrooge's früheres Selbst, jetzt zu einem Jünglinge herangewachsen, kam flink herein, begleitet von seinem Witlehrling.

„Dick Wilkins, wahrhaftig!“ sagte Scrooge zu dem Geiste. „Gott segne mich, ja. Da ist er. Er war mir immer sehr gut, der Dick. Der arme Dick! Gott, Gott!“

„Halloh, meine Jungen!“ sagte Fezziwig. „Nicht mehr arbeiten heute Abend. Weihnachtsabend, Dick. Weihnachten, Ebenezer! Die Läden zu,“ rief der alte Fezziwig und klatschte dabei laut in die Hände, „ehe ein Mann sagen kann: Jack Robinson!“

Man würde nicht glauben, wie diese beiden Burschen sich heran machten! Sie stürzten mit den Läden auf die Straße — eins, zwei, drei — setzten sie an ihre Stelle — vier, fünf, sechs — verriegelten sie und steckten die Pinnen ein — sieben, acht, neun — und kamen zurück, bevor man bis zwölf zählen konnte, keuchend wie Rennpferde.

„Heißa!“ rief der alte Fezziwig und sprang mit wundervoller Behendigkeit von dem hohen Pulte herab. „Räumt auf, meine Jungen, und macht gehörig Platz hier! Heißa, Dick! Wacker, Ebenezer!“

Aufräumen! Da war nichts, das sie nicht hätten wegräumen wollen oder können, da der alte Fezziwig zusah. Es war in einer Minute geschehen. Jeder bewegliche Gegenstand wurde weggepackt, als ob er für immer aus dem Dienste entlassen wäre; der Fußboden wurde gekehrt und gesprengt, die Lampen wurden gepuzt, Kohlen auf das Feuer geschüttet, und der Laden war ein so behaglicher, warmer, trockner und hellerleuchteter Ballsaal, wie man ihn an einem Winterabend nur wünschen kann.

Und herein trat ein Fiedler mit einem Notenbuche, bestieg das hohe Pult, machte es zu seinem Orchester, und stimmte, wie wenn fünfzig Personen Magenweh haben. Und herein trat Frau Fezziwig, ein seelenvergnügtes Lächeln über und über. Und herein traten die drei Fräulein Fezziwig, freudestrahlend und liebenswürdig. Und herein traten die sechs jungen Anbeter, denen sie fast das Herz brachen. Und herein traten alle jungen Burschen und Mädchen, die im Geschäfte arbeiteten. Und herein trat das Hausmädchen mit ihrem Better, dem Bäcker. Und herein trat die Köchin mit ihres Bruders Busenfreunde, dem Milchmanne. Und herein trat der Bursche von gegenüber, von dem es hieß, daß er bei seinem Herrn schmale Kost habe; er suchte sich hinter das Mädchen aus dem zweiten Hause zu verstecken, von der es erwiesen war, daß ihre Gebieterin sie bei den Ohren gezauft hatte. Herein traten sie alle, einer nach dem andern; einige schüchtern, andere dreist, einige mit Anstand, andere ungeschickt, einige stoßend, andere zerrend; herein traten sie alle, wie es nun eben gehen mochte. Dann ging es los, zwanzig Paare auf einmal, eine halbe Runde, und auf der andern Seite wieder zurück; die Mitte hinab und wieder herauf; Runden in verschiedenen zärtlichen Gruppierungen; das alte vordere Paar immer an der verkehrten Seite umdrehend; das neue vordere Paar stets wieder anfangend, sobald sie dorthin kamen; zuletzt lauter vordere Paare, und keines mehr hinter ihnen zurück. Als dieses Resultat herbeigeführt war, klatschte der alte Fezziwig in die Hände, damit der Tanz aufhörte, und rief: „Bravo!“ und der Fiedler senkte sein heißes Gesicht in eine Kanne Porter, der eigens zu diesem Zwecke herbeigeschafft war. Aber um nicht auf sich warten zu lassen, fing er alsbald wieder an, obgleich noch keine Tänzer da waren, als ob der andere Fiedler erschöpft auf einem Brette nach Hause getragen worden, und er ein funkelneuer wäre, entschlossen, es ihm zuvorzuthun, oder zu sterben. (Fortf. f.)

Preise der Lebensmittel für die laufende Woche.

4 Pfund Brod.

Weißbrod (halb Roggen- halb Weismehl). — Bei Kunkler und May 24, Hippacher 27, H. Müller 28, Buderus u. Schöll 30 fr.
Schwarzbrod. Allgem. Preis: 19 fr. — Bei Weisiegel, Vott, Burkart, Fritz, Hezel, F. Kimmel, Koch, Lang, A. Machenheimer, Petry, Sauereffig, Sengel 18, Seiberth 20 fr. (Den allgem. Preis von 19 fr. haben bei Schwarzbrod 38 Bäcker.)
Kornbrod. — Bei May und Wagemann 17 fr., W. Kimmel und H. Müller 18 fr.

1 Malter Mehl.

Extras. Vorschuß. Allgem. Preis: 20 fl. 16 fr. — Bei Ramsrott 19 fl., May 19 fl. 12 fr., Lezerich 19 fl. 30 fr., Vott, Wagemann 20 fl., Petry 20 fl. 40 fr., Levi 21 fl., Koch, Lang 21 fl. 20 fr., Stritter 21 fl. 24 fr., Hezel 21 fl. 30 fr.
Feiner Vorschuß. Allgem. Preis: 19 fl. 12 fr. — Bei Ramsrott, Wagemann 18 fl., May 18 fl. 8 fr., Lezerich 18 fl. 30 fr., Vott, Petry, Seyberth 19 fl., Koch 19 fl. 20 fr., Hezel 19 fl. 30 fr.
Weizenmehl. Allgem. Preis: 17 fl. 4 fr. — Bei Ramsrott 16 fl. 30 fr., Vott, Wagemann 17 fl., Fach, Lezerich 17 fl. 30 fr.
Roggenmehl. Allgem. Preis: 13 fl. 30 fr. — Bei Reinemer 13 fl. 20 fr., Fach u. May 14 fl.

1 Pfund Fleisch.

Dahsenfleisch. Allg. Preis 14 fr. — Bei Meyer 11, Steib 12, W. Ries 15 fr.
Kuhfleisch. Bei Dillmann, Meyer 11, Bär 12 fr.
Kalbfleisch. Allg. Preis: 10 fr. — Bei Bär, Bücher, Hees, Steib 9 fr.
Lammfleisch. Allgem. Preis: 13 fr. — Bei Meyer 10, Bücher, Seebold, Steib, Thon 12 fr.
Schweinefleisch. Allgem. Preis: 16 fr.
Dörrfleisch. Allgem. Preis: 24 fr. — Bei Baum, Renker 22 fr.
Spickspeck. Allgem. Preis: 32 fr.
Nierenfett. Allgem. Preis: 24 fr. — Bei Dillmann, Edingshausen, Meyer 22 fr.
Schweineschmalz. Allgem. Preis: 32 fr. — Bei Baum, Frenz u. Thon 28 fr.
Bratwurst. Allgem. Preis: 20 fr. — Bei Diener, Stuber 22, Cron 24 fr.
Leber- oder Blutwurst. Allgem. Preis: 12 fr. — Bei Blumenschein, Diener und Stuber 14 fr., Cron u. Hafler 16 fr.

1 Maas Bier.

Jungbier. — Bei Virlenbach, C. u. S. Bücher, Kögler u. Müller 12 fr.

Mainz, Freitag den 12. Januar.

An Früchten wurden auf dem heutigen Markte verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

1085	Säcke	Waizen	per	Sack	à	200	Pfund	netto	16	fl.	49	fr.
422	"	Korn	"	"	"	180	"	"	13	fl.	15	fr.
645	"	Gerste	"	"	"	160	"	"	8	fl.	38	fr.
114	"	Hafser	"	"	"	120	"	"	5	fl.	38	fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei	Waizen	48	fr.	weniger.
bei	Korn	15	fr.	weniger.
bei	Gerste	7	fr.	weniger.
bei	Hafser	3	fr.	mehr.

1	Malter	Weismehl	à	140	Pfund	netto	14	fl.	45	fr.
1	Malter	Roggenmehl	"	"	"	"	13	fl.	30	fr.
4	Pfund	Roggenbrod	nach	der	Tare	19	fr.			
8	Pfund	gemischtes	Brod	nach	eigener	Erklärung	der	Verkäufer	20	fr.

